

Man bringet ein gut Theil Sand und Asche/ (ist nichts daran gelegen/ ob gleich eine Lauge über dieselbe gestellet worden) streuet solche ziemlich dicke über das kleyichte Land/ lasset sie in die 3. oder 4. Wochen darüber liegen / damit sie durch die Sonne temperiret und also der Salpeter extrahiret werde/ alsdenn gräbet man das Land/ samt der darüber gestreueten Asche herum/ untermenget es mit Sande und gutem alten kurzen Mist / continuiret solches mit umgraben in die 2. oder 3. mahl/ damit es fein unter einander komme/ thut auch wol (sonderlich wann das Erdreich sich nicht allerdings gewinnen lassen und arthen wolte) etwas Kalck hinzu/ und untermenget solchen wohl mit der Erde und Asche; Auff solche Weise kan man einen ungeschlachten bösen Grund wohl corrigiren un̄ zu rechte bringen/ daß solcher nicht allein mürbe gemacht wird / sondern auch alles darinnen freudig und gerne wächst.

Es wird auch dieses zugerichtete Land oder Boden eine sonderbare Wärme gewinnen/ daß die Kräuter des Winters über/ im harten Frost und ohne Schnee lauren und ganz unversehret bleiben.

Um ein schweres und feuchtes Erdreich macht man nur tieffe Graben/ worein sich die übrige Feuchtigkeit ziehen möge: Man pflegt auch wohl einen solchen Ort mit Erde zu überhöhen/ und Erlen-Bäume am Ende herum zu setzen/ welche gleichfalls nicht wenig Feuchtigkeit an sich ziehen.

Ein